

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortzelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 28. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich M. 1.30, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Siegreich auf der ganzen Ostfront.

England und wir.

Ein offener Brief Greys gegen die Rede des Reichskanzlers. — Die deutsche Antwort.

* Die für die Erklärung der Ursachen des Weltkrieges so bedeutungsvollen Veröffentlichungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Neutralität Belgiens, in welchen an der Hand von in Brüssel aufgefundenen Dokumenten nachgewiesen wurde, daß Belgien durch Verhandlungen mit England in bezug auf einen Kriegsfall schon lange tatsächlich seine Neutralität aufgegeben hatte, und die Veröffentlichungen der Berichte der belgischen Gesandten in Berlin, Paris, Petersburg und London, die so scharf die Kriegspolitik des Dreierbundes gekennzeichnet haben, sind der englischen Regierung anscheinend gehörig an die Nieren gegangen. In Befürchtung eines ungünstigen Einflusses auf die Neutralität und, falls man in England auch Kenntnis davon erhalten sollte, auf das eigene Volk, hat Minister Grey, der verantwortliche Minister für Auswärtige Angelegenheiten bei Ausbruch des Krieges, der damit auch die Verantwortung für die Beteiligung Englands am Kriege trägt, sich veranlaßt gesehen, einen offenen Brief an die Zeitungen zu erlassen, indem er als unmittelbaren Vorwand die letzte Rede des Reichskanzlers im Reichstag benützt. Grey behandelt zuerst die belgischen Dokumente über die Bepflegungen des belgischen Generalstabschefs mit dem englischen Militärattaché. Er behauptet, die Unterredungen hätten nur auf den Fall Bezug genommen, daß Belgien angegriffen werde. Es habe keine Abmachung und Uebereinkunft bestanden. Im übrigen habe Grey noch 1913 dem belgischen Gesandten kategorisch erklärt, daß England nach Belgien und andern neutralen Ländern keine Truppen senden würde, falls ihre Neutralität nicht durch eine andere Macht verletzt würde. Andererseits aber habe der deutsche Reichskanzler am 29. Juli 1914 der englischen Regierung erklären lassen, daß Deutschland die künftige Unabhängigkeit Belgiens garantieren werde, falls England sich bei Ausbruch des Krieges an der Verletzung der belgischen Neutralität beteiligen würde, indem es den deutschen Durchmarsch durch Belgien anerkenne. Der deutsche Unterstaatssekretär habe erklärt, Deutschland müsse auf dem schnellsten und leichtesten Wege nach Frankreich einmarschieren, um mit den Operationen schnell vorwärts zu kommen. Es bedeute für die deutsche Sache Leben oder Tod (sehr richtig), da die Deutschen, wenn sie den südlichen Weg eingeschlagen hätten, infolge Straßenmangels und der Stärke der Festungen nicht ohne heftigen Widerstand durchgekommen wären, der damit verbundene Zeitverlust wäre aber für die Russen ein Zeitgewinn gewesen, ihren unerlöschlichen Vorrat an Truppen an die deutsche Grenze zu bringen. Wenn der deutsche Reichskanzler am 4. August 1914 die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland als Unrecht zugegeben habe, so sei es verächtlich und niedrig, wenn man auf nachträgliche Beweise hin sich rechtfertigen wolle. Grey schließt die Behandlung der belgischen Frage mit der Bemerkung, ob der Reichskanzler die Anklage gegen Belgien zurückgezogen habe, da er in seiner letzten Rede keinen so großen Nachdruck darauf gelegt hätte, und wenn ja, ob Deutschland das grausame Unrecht, das es Belgien angetan habe, gut machen wolle? (Sollte diese sehr eigentümliche Bemerkung Greys ein Friedensfühler sein?)

Zu den Verhandlungen über ein englisch-deutsches Abkommen sagt der Brief, Deutschland habe verlangt, daß England ein Versprechen abgebe, das darauf hinausgelaufen wäre, daß England absolut neutral blieb, während Deutschland freie Hand behalten hätte, sich im Rahmen seiner Bündnisse an einem europäischen Krieg zu beteiligen. Grey meint dann weiter, Serbien hätte das harte österreichische Ultimatum beinahe angenommen, die unentschiedenen Punkte hätten in einer Woche auf der von England und Rußland vorgeschlagenen Konferenz in ehrenvoller und gerechter Weise erledigt werden können. Aber die Weigerung Deutschlands, sich an der Konferenz zu beteiligen, habe zwar nicht über die

Teilnahme Englands am Krieg, wohl aber über die Frage von Krieg und Frieden in Europa entschieden. Deutschland habe sich unter dem wichtigsten (!) Vorwande zum Kriege entschieden. Man habe auch nachher gehört, daß der deutsche Botschafter in Wien von vornherein den Eindruck gemacht habe, als wüßte er den Krieg.

Der Brief Greys geht dann noch auf das in der letzten Sitzung geäußerte Kriegsziel der deutschen Regierung und des deutschen Volkes ein: Deutschland wolle eine Kontrolle über das Schicksal aller andern Nationen ausüben. Das würde bedeuten, daß Deutschland allein die Freiheit genießen würde, die internationalen Verträge zu brechen, und wenn es wieder in den Krieg ziehe, die Regeln zivilisierter Kriegführung und Menschlichkeit zu Lande und zur See zu brechen, und während es so handeln würde, würde sein ganzer Seehandel in Kriegszeit frei bleiben. Bei der darauffolgenden Behandlung der Frage der künftigen Seekriegführung wirft dann Minister Grey den Neutralen einen fetten Röder hin, der besonders in der jetzigen Zeit, wo England rücksichtslos alle Rechte der Neutralen mit Füßen tritt, und vor den gemeinsten Vergewaltigungen nicht zurückschreckt, auf seine wahre Bedeutung zurückgeführt werden muß. Grey meint: „Es wäre sehr veränstigt, die Freiheit der Meere zum Gegenstand von Beratungen, Begriffsbestimmungen und Abkommen nach diesem Kriege zu machen, aber nicht als etwas Abgesondertes und nicht, solange kein Friede und keine Sicherheit gegen den Krieg und deutsche Methoden zu Wasser und zu Lande bestehen. Wenn es Garantien gegen einen zukünftigen Krieg geben sollte, so müßten sie allumfassend und wirksam sein, und Deutschland ebenso wie die andern Nationen, England eingeschlossen (wie entgegenkommend!), binden. Deutschland will an erster Stelle stehen, der Friede für die andern Nationen würde der sein, den Deutschland gewährt. Das ist offenbar der Schluß, den man aus der Rede des deutschen Kanzlers ziehen kann. Weiter weist Grey auf die Erklärung des Staatssekretärs Helfferich hin, der gesagt habe, daß die schwere Bürde von tausend Millionen durch Dekaden nicht von Deutschland getragen werden müsse, sondern durch die, welche er die Anstifter des Krieges zu nennen beliebe. Deutschland beanspruche also, daß die Nationen, die ihm Widerstand geleistet hätten, Jahrzehnte lang in Form von Kriegsentwädigungen einen Tribut bezahlen. Deutschland kämpfe also um die Oberherrschaft und um einen Tribut. Unter solchen Umständen könne kein Frieden geschlossen werden.

Man muß sagen, Grey hat sich in der Anwendung seiner Verdrehungskunst selbst übertroffen. Die Aufmachung seines Widerlegungsversuchs gegenüber den veröffentlichten Dokumenten und des Kommentars zu den Erklärungen im Reichstag sind wirklich geeignet, harmlose Gemüter von der Unschuld der englischen Regierung zu überzeugen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, hat aber auf dieses „Material“ die richtige Antwort gefunden. Sie stellt erstens einmal fest, daß Sir Edward Grey über die Berichte der belgischen Gesandten, die so scharfe Anklagen gegen seine Politik führen, mit Stillschweigen hinweggegangen ist. Sie stellt ferner fest, daß am 23. April 1909 der englische Militärattaché Oberst Bridges dem General Jungbluth erklärt habe, daß die englische Regierung die Absicht gehabt habe, auf alle Fälle, auch ohne die Zustimmung der belgischen Regierung, in Belgien Truppen zu landen. Gegen diese Erklärung habe die belgische Regierung keinerlei Protest erhoben, während auf die Vermutung hin, daß Deutschland eine Verletzung der belgischen Neutralität beabsichtige, Belgien alle Vorbereitungen für die Intervention eines englischen Hilfskorps getroffen habe. Das Entscheidende aber ist, daß der englische Generalstab den belgischen Generalstab zu einer so engen Zusammenarbeit und zu einer so weitgehenden Berücksichtigung der militärischen Pläne Englands veranlaßt hat, daß dadurch eine einseitige militärische Parteinahme Belgiens zu Gunsten Englands herbeigeführt wurde.

Bezüglich des Konferenzvorschlages wird darauf hingewiesen, daß man es der Ravidität Greys in militäri-

schen Dingen zugute halten könnte, wenn er annehme, Deutschland hätte sich durch Konferenzen wochenlang hinhalten lassen können, während sich gleichzeitig die Millionenheere Rußlands an der deutschen Ostgrenze meldeten. Wäre das geschehen, so würde heute ganz Deutschland der Wüste gleichen, die die russischen Horden in Ostpreußen und überall, wo sie hinkamen, zurückgelassen haben. Sir Edward Grey wußte, was die russische Mobilisation zu bedeuten hatte. Hätte er in Petersburg zu verstehen gegeben, daß England sich nicht in den Weltbrand hineinziehen lassen wolle, so wäre der Krieg vermieden worden. Statt dessen hat er den Ententegenossen die militärische Unterstützung Englands in Aussicht gestellt. Dem folgte unmittelbar die russische Mobilisation. Damit war der Weltkrieg entschieden. Die „Nordd. Allgem. Zeitg.“ schließt mit folgenden Ausführungen: Nicht auf Erringung der Vorherrschaft in Europa ist das Streben Deutschlands gerichtet, sondern auf die Befreiung Europas von der brutalen Gewalt Herrschaft, die England bisher mit Hilfe seiner übermächtigen Flotte und mit einer Politik ausgeübt hat, die darauf hinauszielt, die Mächte des Kontinents in zwei feindliche Lager zu spalten, sie sich zum Vorteil Englands gegeneinander zerfleischen zu lassen, und sein Gewicht in die eine oder andere Waagschale zu werfen, je nachdem seine egoistischen Bestrebungen dabei am besten ihre Rechnung finden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 27. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne und auf den Maashöhen wurden französische Schanzanlagen durch Sprengungen zerstört. In den Vogesen wurde ein schwacher französischer Vorstoß leicht abgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Gefechte bei Baust-Schönberg (südwestlich von Mitau) und in der Gegend östlich von Rowno dauern an. 2450 Russen sind gefangen, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich von Rowno wurde der Feind geworfen. Die Festung Olita ist von den Russen geräumt und von uns besetzt. Weiter südlich sind die deutschen Truppen gegen den Njemen im Vorgehen. Der Uebergang über den Berezowka-Abchnitt (östlich von Ossowiec) ist erkämpft. Die Verfolgung ist auf der ganzen Front zwischen Suchawola (an der Berezowka) und dem Bialowiskaerforst im Gange. Am 25. und 26. August machte die Armee des Generals v. Gallwitz 3500 Gefangene und erbeutete 5 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Heeresgruppe verfolgt. Ihr rechter Flügel kämpft um den Uebergang über den Abchnitt der Vesna-Prawa (nordöstlich von Kamienez-Litowsk).

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Nordöstlich von Brest Litowsk nähern sich unsere Truppen der Straße Kamienez-Litowsk-Myszynce. Südöstlich von Brest Litowsk wurde der Feind über den Njema-Abchnitt zurückgeworfen.

* Die Festung Olita liegt am Njemen, halbwegs zwischen Rowno und Grodno.

Oberste Heeresleitung.

Unsere U-Boote.

(WB.) Berlin, 27. Aug. Am 16. August hat eines unserer Unterseeboote die bei Harrington an der Irischen See liegende Benzolfabrik einschließlich des Benzollagers und die zugehörigen Kotsöfen durch Geschützfener vernichtet. Die Werke sind mit hohen Stichtämmen in die Luft geflogen. Die feinerzeit in der englischen Presse

aufgestellte Behauptung, daß das Unterseeboot die offenen Städte Harrington, Barton und Whitehaven beschossen habe, ist unzutreffend. Dasselbe Unterseeboot wurde am 15. August in der Irischen See von einem großen Passagierdampfer, anscheinend der Royal Mail Steam Packet Company auf weite Entfernung beschossen, obwohl es ihn nicht angegriffen hatte. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß der Handelsdampfer von seinen Geschützen zum Angriff, nicht etwa zu seiner Verteidigung Gebrauch gemacht hat. Die englische Admiralität hat am 27. August bekannt gegeben, daß ein deutsches Unterseeboot vor Ostende durch ein englisches Marineflugzeug vollständig zerstört und zum Sinken gebracht worden sei. Diese Nachricht ist unzutreffend. Das Unterseeboot ist von einem Flugzeug zwar angegriffen, aber nicht getroffen worden. Es ist unverändert in den Hafen zurückgekehrt.

(Die zerstörte Benzolfabrik ist eine der größten Englands und für die englische Sprengstoffherstellung von um so höherem Werte, als es nur wenige derartige Werke in England gibt.)

Der stellv. Admiralstabschef Behnde.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 27. Aug. Amtlich wird verlautbart vom 27. Aug. mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Die bei Brest-Litowsk geschlagenen russischen Armeen sind in vollem Rückzug beiderseits der nach Minsk führenden Bahn. Die Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand rückten gestern zu Mittag durch die brennende Stadt Kamenez-Pitowsk an der Vesna ein. Deutsche Streitkräfte verfolgen von West und Süd in der Richtung auf Kobrin. Bei Kowel, bei Wladimir-Wolinsky und in Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz fanden gestern nur bei Plitisch Kämpfe von einiger Bedeutung statt. Hier wiesen unsere Truppen einen feindlichen Angriff auf unsere Aufstellungen zurück.

Die Bedeutung von Brest-Litowsk.

Frankfurt, 28. Aug. Der militärische Mitarbeiter der „Frankf. Zeitg.“ schreibt: Brest-Litowsk ist in unserer Hand. Das letzte Bollwerk des Feindes ist in unserer Hand. Auch das besorgteste und ängstlichste Gemüt in Deutschland kann jetzt beruhigt in die Zukunft schauen. Der Feldzug in Rußland ist endgültig gewonnen. Es handelt sich nun um die Frage, was von deutscher Seite weiter geschehen wird. Darüber ist sich unsere Oberste Heeresleitung schon seit einiger Zeit im klaren, denn alle denkbaren Fälle, die jetzt eintreten können, — sei es nun eine Fortsetzung der Offensive nach Osten oder eine Operation auf Petersburg oder ein baldiger Abtransport in anderer Richtung, — all das ist schon überlegt und vorbereitet. Man kann in der Strategie nicht von der Hand in den Mund leben. Wir können also annehmen, daß unsere Oberste Heeresleitung, die den Fall von Brest-Litowsk voraussah, heute schon genau weiß, wie weit sie den Russen nachmarschieren will, wo sie den Schwerpunkt ihres Druckes ausüben wird, wer der nächste sein wird, der nun jermiirt wird und wo das geschehen wird. Wir Deutschen können dieser Entwicklung der Dinge mit einer beneidenswerten Ruhe entgegensehen. Aber es könnte Armeen in Europa geben, über die nun bald ein fürchterliches Gewitter einherbrausen wird.

Köln, 27. Aug. Die „Köln. Zeitg.“ meldet von der italienischen Grenze: Der „Corriere della Sera“ weist heute mit überraschender Bestimmtheit auf die Bedeutung des Falles von Brest-Litowsk hin. Brest-Litowsk bilde den Schlüssel für ganz Rußland. Es habe der russischen Armee als hervorragend günstiger Stützpunkt gedient. Nunmehr seien den Deutschen alle Straßen nach Moskau und Petersburg und Kiew offen. Grodno werde nunmehr auch als Folge des strategischen Rückzuges aufgegeben werden. Es bleibe abzuwarten, ob sich die Deutschen nun im polnischen Feindesdreieck festzusetzen suchen, oder aber in zäher Verfolgung das russische Heer zu vernichten trachten.

Die Russen auf der Suche nach einer geeigneten Stellung.

(W.B.) London, 27. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Eine halbamtliche Mitteilung besagt: Für unsere Armeen ist die Zeit gekommen, sich eine geeignete Stellung auszusuchen, in der sie bleiben können und die nachdem die Regimenter wieder aufgefüllt und Vorräte angesammelt sind, als Ausgangspunkt für den entscheidenden Vormarsch dienen kann.

Riga.

Berlin, 27. Aug. Aus Stockholm meldet der „Lokalanzeiger“: Es verlautet in Petersburg in informierten Kreisen, man werde versuchen, Riga bis zum äußersten zu halten. Starke Befestigungen seien aufgeführt und große Truppenkontingente zusammengezogen. Wegen dieser Truppenverschiebungen ist der Bahnverkehr auf der Südwestbahn für Zivilpersonen beschränkt und nach Riga und Reval ganz eingestellt worden.

Die tapfere Dardanellenwacht.

(W.B.) London, 27. Aug. „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel über die Dardanellen: Die Ergebnisse der neuen Landung wurden mit schweren Verlusten erzielt. Es ist eine ernste Sache, daß zwei Versuche zur Ueberwindung der Halbinsel scheiterten, die in großem Maßstab mit Hilfe neuer Truppen gemacht wurden. Wenn General Hamilton nicht ein anderes noch unversuchtes Mittel weiß, scheinen wir neuerlich vor

einem mühseligen Stellungskrieg zu stehen, in dem kostspielige Angriffe der einzige Ausweg sind. Es ist nötig, sich auf weitere grausame Opfer vorzubereiten.

Meuterei vor den Dardanellen.

Wien, 27. Aug. Das „Deutsche Volksbl.“ meldet aus Athen: Nach hier vorliegenden Privatbriefen wiederholen sich in den letzten Wochen vor den Dardanellen mehrfach Fälle von Meutereien der tagtäglich zu neuen erfolglosem Sturm getriebenen Truppen. Vor etwa 10 Tagen sind zwei Regimenter, die an den Revolten teilgenommen hatten, nach Aegypten zurücktransportiert worden.

Eine englische Niederlage in Indien.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. Laut „Boss. Zeitg.“ teilt die „Neue Zür. Zeitg.“ mit, amerikanische Zeitungen meldeten, daß es an der Nordgrenze von Indien zu heftigen Kämpfen zwischen den englischen Truppen und den Truppen des Emirs von Afghanistan gekommen sei, wobei auf englischer Seite 3000 Mann fielen.

Die Lage auf dem Balkan.

Das türkisch-bulgarische Abkommen.

Berlin, 27. Aug. Die „Boss. Zeitg.“ meldet aus Sofia: Bulgarien gewinnt durch die Abmachungen mit der Türkei ungefähr 2000 Quadratkilometer. Die Befestigungen im Winkel von Mariza und Tundja verbleiben der Türkei, die jedoch, wie schon gemeldet, die westlich der Mariza gelegene Vorstadt Karageatsch samt Befestigungen den Bulgaren überläßt. Die politische Bedeutung dieser Vereinbarung wird alsbald sichtbar werden.

Griechenland.

(W.B.) Mailand, 27. Aug. Nach dem „Corriere della Sera“ hatte der Sonderberichterstatter der „Idea Nazionale“ in Athen mit Sunaris ein Interview, bei dem dieser seine Ueberzeugung aussprach, daß Griechenland trotzdem Venizelos wieder ans Ruder gekommen sei und trotzdem ihm bereits höhere Kompensationen in Aussicht gestellt seien, auf der Neutralitätspolitik beharren werde, da selbst die Mehrheit der Anhänger von Venizelos gegen jegliche Abtretung nationalen Gebiets sei. Gleichzeitig erklärte Sunaris, eine griechisch-bulgarische Abmachung sei ausgeschlossen. Ueber die italienische Kriegserklärung sagte Sunaris: Wenn Italien mit seiner Kriegserklärung wegen Verletzung des Lausanner Vertrags durch die Türkei beabsichtigen sollte, die besetzten ägäischen Inseln zu annektieren, so würde daraus sicherlich ein tiefer Zwiespalt zwischen den beiden Königreichen entstehen, da Griechenland entschlossen gegen jeden Verzicht auf Gebiete ist, die ihm aus ethnographischen Gründen zustehen.

Wien, 27. Aug. „N. E.“ meldet aus Bukarest: Eine Nachricht des „Seara“ aus Sofia bestätigt, daß der griechische Gesandte in Nisch dem Ministerpräsidenten Pasißch mitteilte, daß Griechenland, falls Serbien auf die Forderungen des Bierverbandes, serbisch-griechisches Gebiet an Bulgarien abzutreten, einerseits eingehen sollte, dies als eine Durchlöcherung des gegen Bulgarien gerichteten Defensivvertrages ansehen und Serbien Bulgarien gegenüber nicht mehr unterstützen würde. Der griechisch-serbische Vertrag würde dann nicht mehr zu Kraft bestehen. Ferner wird von dem serbischen Blatt bestätigt, daß der griechische Gesandte Pasißch zu überreden suchte, mit Oesterreich-Ungarn einen Sonderfrieden abzuschließen (?), was den Interessen Serbiens am besten entsprechen würde.

Budapest, 27. Aug. Nach einer Meldung des „N. E.“ aus Sofia werden, wie die halbamtlichen serbischen Organe „Politika“ und „Pravda“ mitteilen, Venizelos und Pasißch demnächst wahrscheinlich eine Zusammenkunft haben. Venizelos möchte gern eine Konferenz der Vertreter Bulgariens, Serbiens und Griechenlands zustandbringen.

Serbien.

Budapest, 27. Aug. Nach einer Sofioter Meldung des „N. E.“ ist die serbische Presse wieder nervös. Das Organ des Thronfolgers und der Militärliga „Piemont“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen Aufruf, in welchem jeder wahre Serbe zu den Waffen gegen Bulgarien gerufen wird. Der durch die österreichisch-ungarische Invasion in Serbien angerichtete Schaden wird auf etwa fünfzehn Millionen Dinars geschätzt.

(W.B.) Sofia, 27. Aug. Die „Balkanista Poshta“ erörtert die Mitteilung des serbischen Presbüros über die Resolution der Skupschtina folgendermaßen: Aus der Resolution kann man nicht entnehmen, ob die Skupschtina auf die Vorschläge der Ententemächte eingeht oder nicht, aber wir erfahren wenigstens die Ansicht der Skupschtina über die mazedonische Frage. Die Skupschtina wäre bereit, Bulgarien gewisse Abtretungen zu machen, aber erst wenn Serbien das serbo-kroatisch-slowenische Volk befreit haben würde. Dies ist gleichbedeutend mit der Ablehnung der Vorschläge der Ententemächte, stimmt jedoch mit der Stimmung der serbischen Presse und der bisherigen Politik des Ministerpräsidenten Pasißch überein.

Rumänien unterstützt die Entente.

Konstantinopel, 27. Aug. Nachdem die eifrigsten Bemühungen Englands und Frankreichs mißlungen sind, Serbien und Griechenland zu den von der Entente gewünschten Gebietsabtretungen an Bulgarien zu bewegen, unternimmt auf Drängen Englands der rumänische Kabinettschef Bratianu in Nisch und Athen ähnliche Anstrengungen. Ein Erfolg ist insofern erreicht, als Ser-

bien seine Gebiete auf dem linken Wardaruser an Bulgarien abzutreten bereit ist. Griechenland bleibt hingegen auch gegenüber dem rumänischen Liebeswerben noch auf dem alten Standpunkte.

Amerika.

Ein amerikanischer Kardinal zum Fall „Arabic.“

(W.B.) Paris, 28. Aug. Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Washington meldet seinem Blatt, daß Kardinal Gibbons in einem von der Presse wiedergegebenen Interview dagegen auftritt, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg hineingezogen werden. Der Kardinal erklärte, die „Arabic“ sei ein englisches Schiff gewesen. Man müsse es bedauern, daß Amerikaner sich der Gefahr aussetzten, auf einem gefährdeten englischen Schiff zu reisen. Wer Amerika wirklich liebe, müsse seine persönlichen Sympathien opfern, wenn er die Ehre und den Frieden der Nation in die Waagschale lege. Es sei übertrieben zu fordern, daß das Land sich erhebe zum Kampf, um die Wahrschuld Einzelner zu decken. — Der Berichterstatter fügt hinzu, die Persönlichkeit des Kardinals verleihe dieser Erklärung große Bedeutung.

Segreden Roosevelts.

(W.B.) Washington, 27. Aug. Der Kriegssekretär hat an den General Wood ein Telegramm gerichtet, in dem er sein Bedauern darüber ausspricht, daß in dem Milizlager von Plattsburg Gelegenheit zu der Aufsehen erregenden Ansprache Roosevelts gegeben wurde, in der dieser gestern den Präsidenten Wilson tadelte und heftige Anklagen gegen Deutschland erhob. Der Kriegssekretär ordnete an, daß Derartiges in keinem anderen Lager gestattet werden soll.

Die Vereinigten Staaten und Haiti.

(W.B.) Washington, 27. Aug. (Reuter.) Die Regierung hat Haiti bis zum 17. September Frist gegeben, das vorgeeschlagene Abkommen anzunehmen, durch das die Vereinigten Staaten das Finanzprotektorat über Haiti erhalten. Inzwischen halten amerikanische Marine-truppen die hauptsächlichsten Städte besetzt, um Unruhen zu verhindern.

Vermischte Nachrichten.

Dem deutschen Volk.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. In seiner Schlussansprache teilte Präsident Dr. Kämpf unter lebhaftem Beifall des Hauses dem Reichstag mit, daß auf direkte Anregung des Reichstanzlers nunmehr dem Reichstagsgesetz über die Inskription: „Dem deutschen Volk“ gegeben wird. Bei dem vom Präsidenten ausgebrachten dreimaligen Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland stimmten mit den bürgerlichen Parteien auch die beiden Sozialdemokraten Göhre und Cohen (Neuß) mit ein.

Zum Jahrestag von Tannenberg.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. Se. Maj. der Kaiser hat aus Anlaß der Wiederkehr des Tages von Tannenberg ein Danktelegramm an Generalfeldmarschall v. Hindenburg gerichtet, worin er ihm mitteilt, daß das zweite majurische Infanterieregiment Nr. 147, zu dessen Chef der Kaiser Hindenburg unlängst ernannt hat, die Bezeichnung „Infanterieregiment Generalfeldmarschall von Hindenburg (2. Majurisches) Nr. 147“ führen soll.

Die neue Kriegsleihe.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. Die „Kreuzzeitg.“ veröffentlicht den Erlaß, den der Minister des Innern von Löbell an sämtliche öffentliche Sparkassen in Betreff der dritten Kriegsleihe gerichtet hat. Die neue Leihe wird zu 99 % ausgegeben, ist mit 5 % verzinslich und bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar.

Nochmals das französische Ehrenwort.

(W.B.) Basel, 27. Aug. Das Pressebureau des schweizerischen Armeeoberkommandos teilt mit: In Sachen des Fliegerleutnants Gilbert suchen französische und andere Zeitungen geltend zu machen, der Entlohene habe in gehöriger Weise das Ehrenwort zurückgezogen, bevor er floh. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß dem nicht so ist, sondern daß Leutnant Gilbert unter Bruch seines Ehrenwortes entflohen ist.

Bergarbeiterausstand in Südwales.

London, 27. Aug. Nach Blättermeldungen sind heute an 10000 Bergarbeiter im Kohlenrevier in Südwales ausständig.

Die Zarenfamilie zur „Erholung“.

Berlin, 27. Aug. Aus Kopenhagen meldet die „Nationalzeitung“: Nach Meldungen aus Petersburg werden in Zarsoje Selo Vorbereitungen zur Verlegung des kaiserlichen Haushalts getroffen. Es verlautet, daß die Zarenfamilie nicht nach Moskau, sondern nach dem südlichen Rußland übersiedelt — zur Erholung.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. August 1915.

Veranstaltungen am Sonntag.

* Der morgige Sonntag bietet Gelegenheit zu ernster und heiterer Unterhaltung. Nachmittags 5 Uhr findet in der Stadtkirche ein geistliches Konzert statt, veranstaltet von Musikdirektor Cellarius-Freudenstadt, unter Mitwirkung von Seminaroberlehrer Schmid-Nagold, dessen vorzügliches Orgelspiel ja auch in hiesigen

Kreisen hinlänglich bekannt sein dürfte, und von Fräul. Cellarius (Violoncello). Das uns vorliegende Programm verspricht einen hohen künstlerischen Genuß, und es ist deshalb, auch im Hinblick auf den wohlthätigen Charakter der Veranstaltung zu erwarten, daß ihr ein reger Zuspruch zuteil wird.

Da der Himmel nach unserer meteorologischen Beobachtungsgabe für morgen einen schönen Spätsommertag verspricht, so dürften sich die Calwer auch für die in der Umgebung stattfindenden Veranstaltungen interessieren. In Bad Liebenzell geben die weit über die Heimat hinaus bekannten „schwäbischen Singvögel“ vom Stuttgarter Hoftheater, 4 Damen und 4 Herren, zugunsten des Roten Kreuzes ein Konzert in den König Wilhelm-Anlagen, wenn es „wider Erwarten“ regnen sollte, im „Adler“. Wer schon Gelegenheit gehabt hat, die prächtigen, gemüthvollen und auch lustigen Vieder dieses gemischten Chors zu hören, der weiß, welche herz erfreuende Stimmung die in ihrer Heimatstracht „buntgefederten Singvögel“ mit ihren Vorträgen zu verbreiten vermögen.

In Hirzau giebt die Theaterdirektion Nau im „Hirsch und Lamm“, die auch von ihrem erfolgreichen Auftreten vor 14 Tagen in Calw bekannt sein dürfte, wieder zwei Vorstellungen. Nachmittags wird für die Kinderwelt „Hansel und Gretel“ gegeben und abends 8 Uhr wird wieder ein „bunter Abend“ veranstaltet, mit vollständig neuem Programm. Wie uns die Direktion mitteilt, hat sie keine Kosten gescheut, um die Besucher auch diesmal mit nur guten Darbietungen unterhalten zu können.

Beförderung.

Zum Oberleutnant wurde befördert der Leutnant der Reserve des Feldart.-Reg. Nr. 49, Dill, Rechtsanwalt in Calw.

* Zeitungsangelegenheiten. Nicht nur die Leistungen, sondern auch die Selbstkosten der Zeitungen sind im Kriege bedeutend gestiegen. Die meisten Zeitungen haben sich deshalb angesichts des Umfangs der amtlichen Anzeigen, die von den Kommunalbehörden ungenügend bezahlt worden sind, an diese Behörden mit dem Ersuchen auf angemessene Erhöhung der Jahresvergütungen ge-

wendet. In Freudenstadt hat der „Grenzer“ nachgewiesen, daß in den vier Jahren vor Kriegsausbruch die angefallenen amtlichen Anzeigen nach dem üblichen Tarif durchschnittlich 1638 M. ausgemacht hätten, während das Blatt nur 650 M. erhielt. Die Jahresvergütung wurde nun wenigstens auf 900 M. erhöht. Auch der Geislinger Zeitung wurde in Anbetracht der großen Inanspruchnahme für amtliche Bekanntmachungen für die Kriegsdauer vom 1. August 1914 an eine jährliche Zulage von 600 M. gewährt.

Kleinkinderschule. In den letzten Wochen kamen unter der hiesigen Kinderwelt verschiedene Fälle von ansteckenden Krankheiten vor. Es mußte daher die Kleinkinderschule nach Wiederaufnahme ihrer Arbeit am 26. August vorfichtshalber sofort wieder geschlossen werden, zunächst einmal bis zum 1. Sept.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Tragt das Gold zur Reichsbank.

Rätenbach, den 27. August 1915.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder



Michael Rentschler,
im Infanterie-Regiment 125, 11. Komp.,
im Alter von 21 Jahren, infolge eines
Kopfschusses den er bei einem feind-
lichen Angriff erhielt, für Vaterland gestorben ist.
Allen, welche ihm Liebe erwiesen haben, sei
herzlichster Dank gesagt.

In tiefer Trauer:
Friedrich Bauer mit Familie.

Hirzau, den 27. August 1915.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster
Liebe und Teilnahme bei der Krank-
heit und dem Hinscheiden meines
lieben Vaters und Vaters

Friedrich Eisele,
sagen wir auf diesem Weg unsern
herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Nanese Eisele und Kinder.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw

E. G. m. u. H.

Unsere Kasse bleibt am Montag, d. 30. August
wegen der jährlichen Hauptreinigung

geschlossen.

Von Montag, den 30. August, vormittags
8 Uhr ab, haben wir in unseren Stallungen

in Calw,

im Gasthaus zum Löwen einen großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in

jungen, starken

Milchkühen,

trächtigen Kühen

und großer Auswahl

hochträchtig. Kalbinnen,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.



Ausverkauf vom 24. August
bis 4. September

in

Damen-Blusen,

„ **Röcke,**

„ **Kleider,**

„ **Sackenkleider,**

mit 25 Prozent Rabatt.

L. Schiler.

K. Forstamt Hofstett.
Post Teinach.

Stammholz-Berkauf
im schriftlichen Aufstreich.

Am Mittwoch den 15. Sept.
vorm. 10^{1/2} Uhr auf dem Rat-
haus in Neuweiler aus Hut Agen-
bach und Michelberg:

Langholz 177 Jo. mit Fm.: 32 I.,
81 II., 90 III., 12 IV., 3 V.,

Langholz 2800 Ea. und Fl., Fm.:
235 I., 387 II., 710 III., 428 IV.,
290 V., 50 VI., und 87 Abschnitte
m. Fm.: 33 I., 30 II., 5 III. Kl.

Die Submissionsbedingungen sind
in den Losverzeichnissen enthalten,
welche die Geschäftsstelle für Holz-
verkauf K. Forstdirektion in Stutt-
gart unentgeltlich versendet.

Zu vermieten

teilsweise sofort oder auf 1. Januar:



Landhaus,
zwischen Calw und
Hirzau gelegen,
mit 6 Zimmern, Bad und großem
Garten;

eine Wohnung,
mit 4 Zimmern, Bad und
größeren Gartenanteil;

zwei Wohnungen,
mit je 3 Zimmern, Bad und
Gartenanteil;

eine Wohnung,
mit 2 Zimmern

Bauwerkmeister Alber.

**Nie wiederkehrende
Gelegenheitskäufe
in neuen Nähmaschinen**

aus den größten deutschen Nähm.-Fabriken stammend, zum Vor-
und Rückwärtsnähen, Sticken, Stopfen, darunter einige

Bersenkmashinen,

welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren, verkaufe
solange noch Vorrat mit

Preisermäßigung

bis zu M. 50.— und langjähriger Garantie.

Stephan Gerster, u. Fahrradfabrik. Reutlingen.

2 Zimmer

mit Zubehör auf 1. September
zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Wegen Wegzug des seitherigen
Mieters vermiete ich auf 1. Oktober
eine sommerliche

3-Zimmer-Wohnung,
mit Dehrrabenschluß, Badstraße
163. Mietzinsnachlaß für 1 Monat.
Ernst Kirchherr.

**2-3 zimmerige
Wohnung**

mit allem Zubehör von kleiner
Familie gesucht.

Gefl. Off. nebst Preisangabe unt.
A. K. an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Freundliche sommerliche

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör,
sofort oder auf 1. Oktober zu ver-
mieten

Georg Pfeiffer, Badstraße.

Habe im Auftrag zu verkaufen

1 Futterschneid-

maschine f. Kraftbetrieb

1 Fuhdresch-

maschine mit einfacher

Reinigung u.

1 Obstpresse,

Gg. Wackenhuth.

Stadtkirche Calw.
Sonntag, den 29. August 1915,
nachmittags 5 Uhr:
Geistliches Konzert.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw
 empfiehlt sich für
Vergrößerungen
 in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — **Tel. 87.**
 Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Empfehle zu mässigsten Preisen
landwirtschaftl. Maschinen jed. Art
 wie:
 Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Kartoffel-
 Erntemaschinen, Kartoffel- und Rübenwäscher,
 Kartoffelquetschen, Kartoffeldämpfer, Pflüge,
 Kultivatoren, Rübenmühlen, Schrotmühlen, Obst-
 mühlen und Pressen, Brennholzkreis- und Bandsägen,
 Kreisfägelagerungen, Sägeblätter, Schleifsteine,
 Transmissionen, Sauchepumpen, Sauchefässer,
 Hausbacköfen, sowie Ersatzteile zu jeglicher Maschine.
 Auch übernehme
Reparaturen jeder Art.
 Gg. Wackenhuth, mech. Werkstätte. **Telefon 142.**

Bestellungen auf prima ausgereifte
saure Mostäpfel
 (kein sogenanntes Fallobst)
 aus der Bodenseegegend, in ca. 8 Tagen eintreffend, erbittet
Ott, Handt'sche Wirtschaft,
Calw, Telefon 148.

Achtung!
 Verkaufe einen 1 Jahr alten
Airedale - Terrier,
 (Rübe) schwarz, mit rostbraun ge-
 zeichnet, an Zimmer und Kinder
 gewöhnt, wegen Umzug. Preis 35
 Mark. Wer, sagt die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

300 Liter Most
 von 20 Liter ab, zu verkaufen.
 Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Gutes
Sauerkraut
 empfiehlt
Georg Mayer junior,
 Handlungsgärtner Stuttgarterstr.

Schmieh.
 Circa 300 Liter
guten Obstmost
 hat zu verkaufen.
Christian Burthardt.

Morgen Sonntag vormittag
 gibts warmen
Zwiebel-Ruchen,
 gegen Katten,
und neuen Wein,
 wozu freundlichst einladet
J. Kreuzberger, z. Stern.

Zahnpraxis
F. Lück,
Bad Liebenzell.
 Telefon Nr. 52.

Die Lose zur 3. Klasse
der Preuss.-Süddeutsch.
Klassenlotterie
 sind bis 6. September
 zu erneuern.
 Ritter,
 Kgl. Württ. Lotteriereinnehmer.

Jaiskuchen-Masse,
Dr. Oelker's Gustin,
Puddingpulver
und Cremepulver
 frisch eingetroffen
Fr. Lamparter, a. M.

Wildbad-Kindhof.
 Ein gewandtes, fleißiges
Hausmädchen
 wird bis 15. September oder 1.
 Oktober gesucht.
 Zeugnisabschriften bitte zu senden an
Frau Luise Treiber.

Als Verlobte empfehlen sich
Julie Supper
Emil Widmaier
 z. Zt. Münsingen (Truppenübungsplatz),
 Ers.-Bataillon Landw.-Inf.-Regt. 119, 3. Komp.
 Calw, August 1915.

Musikschule Calw.
 Direktion:
Otto Fromm,
 Kapellmeister.
 Wiederbeginn des Unterrichts:
Mittwoch, den 1. September.
 Aufnahme neuer Schüler täglich
 von 9—12 Uhr.

Ottenbronn.
 Ein älterer oder jüngerer
Knecht
 der die Landwirtschaft versteht, kann
 sofort eintreten
Familie Hammann.

Jüngerer fleißiger
Bursche
 zum Flaschenschwenken und son-
 stigen Hausarbeiten kann sofort
 eintreten bei
Gebr. Emendörfer, z. Dörsen,
Bad Liebenzell.

Pforzheim.
 Ein ordentlicher
Junge,
 der die Brot- und Feinbäckerei
 erlernen will, kann sofort ein-
 treten bei
Wilh. Pfommer, Bäckermstr.,
Rudolfstraße 16.

Strickwarenfabrik
 in der Nähe Calws
 sucht
gewandten Stricker
 welcher schon auf Motor-Strick-
 maschinen gearbeitet hat. Guter
 Verdienst zugesichert.
 Meldungen erbeten an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

Für Gartenbesitzer,
 sowie für
Kirchhofanlagen
 möchte ich bei Bedarf meine
Roniferenzucht,
 schöne Exemplare
 aller Gattungen,
 in empfehlende Erinnerung bringen.
Philipp Maft,
 Handlungsgärtner, Bahnhofstraße.

Persil
 Das selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!
Henkel's Bleich - Soda

Täglicher Eingang von Herbst-Neuheiten
 in
Kostüm-Stoffen,
Kleider-Stoffen,
Blusen - Stoffen,
 sowie grosse Auswahl in
Kostüm-Röcken
Ernst Schall.

Empfehlung.
 In meinen Unterricht
 im **Weißnähen,**
 sowie **Maschinennähen**
 und **Flicken** und in
 gutem Schnitt
 für **Herrenhemden,**
 können noch einige Lehrtöchter
 eintreten.
M. Beizer Witwe.

Näh-Ahle 'Stepperin'
 D. R. G. M. **Federmann**
 kann mit dieser Ahle ohne
 besondere Vorkenntnisse ar-
 beiten; zerrissenes Schuh-
 werk, Sägel, Geschirre,
 Pferde- und Wagendecken
 usw. selbst reparieren.
 Schönster Steppstich wie
 mit Maschine. Zahlreiche
 Anerkennungen. Verpackt
 und portofrei mit verschie-
 denen Nadeln **M. 2.—**
 Nachnahme oder Vorein-
 sendung durch
Joh. Zuder, Botnang-Stuttgart

Für Feldpost
 geeignete Blechdosen in verschiedenen
 Größen 25 Stück zu **M. 2.80** franko
 gegen Nachnahme liefern
Stern & Co., Fulda.